NWZ 30.10.09

Getestete Person nach Live-Diagnose: „Ich bin platt“

GESUNDHEIT Andrang im Museum – Mehr als zehn Personen bereit zur öffentlichen Untersuchung

Die Treffergenauigkeit des Gerätes beeindruckte. Untersuchte zeigten aber auch Betroffenheit.

FEDDERWARDERSIEL/WMZ – Das Butjadinger Forum Naturheilkunde und Medizin platzte beim Vortrag „Früherkennung von Krankheiten“ im Seminarraum „wieder aus den Nähten des Museums“, wie Gerhard Bruns vom Forum bei der Begrüßung der großen Zuhörerzahl betonte. Den beabsichtigten Ausbau unter anderem mit einem größeren Vortragssaal könne man daher nur unterstützen.

Heilpraktiker Gerd Decker und Dr. Alexej Bedasch teilten sich die Aufgabe, eine computergestützte Diagnose und Therapie an freiwilligen Testpersonen aus dem Publikum durchzuführen, die von der Zuhörerschaft an der Beamer-Leinwand live verfolgt werden konnte.

Bedasch und Decker sagten, das Verfahren sei schmerzfrei, sehr schnell, vergleichsweise kostengünstig und verursache keinen Schaden. Leider musste der Vortrag dann plötzlich unterbrochen werden, da eine Zuhörerin einen Schwächeanfall erlitt. Die Vortragenden kürzten ihre Erläuterungen, damit die praktischen Untersuchungen nicht zu kurz kamen.

Während der Veranstaltung in Fedderwardersiel am Vitascanner: Dr. med. Alexej Bedasch aus Düsseldorf und Heilpraktiker Gerd Decker aus Rastede. BILD: BRUNS

Nicht für Akutfälle

„Natürlich kann dieses Computeruntersuchungssystem in Akutsituationen nicht eingesetzt werden“, betonte Bedasch. Es sei im Sinne von Früherkennung zu benutzen, um möglichst solche Notsituationen zu vermeiden.

Decker, der seit einem Jahr mit dem sogenannten Vitascanner der neuesten Generation arbeitet, sagte, dass er die jetzt möglichen Untersuchungen mit einer sehr hohen Erkennungssignifikanz durchgeführt habe, bis zu bestätigten Tumorfällen.

Mehr als zehn Personen aus der Zuhörerschaft waren bereit, sich „live scannen“ zu lassen. Nur drei, ein Mann und zwei Frauen, konnten untersucht werden. Atemlos verfolgten die Zuschauer, wie der Scanner die Bilder von Organen, Knochen, Geweben, Drüsen, Herzkranzgefäßen, Blut- und Lymphgefäßen abfuhr und farbliche Informationen eindruckte.

Ergebnis nicht erwartet

„Wie ist so etwas möglich? Ich bin fertig“, antwortete der erste Testkandidat, als er zu seinem Ergebnis von Bedasch befragt wurde. Bluthochdruck war ihm ja bekannt, aber dass der Scanner bei anderen Organen Abklärungen empfahl, hatte er so nicht erwartet. Er meldete sich nach einigem Nachdenken zum Schluss der Veranstaltung nochmal zu Wort – sicher auch im Namen anderer. Er habe sich mit seinen 68 Jahren trotz Bluthochdruck sehr gesund gefühlt und nun dieses Resultat, das ihn sehr betroffen mache. Was denn nun machbar sei, wie man dem entgegenwirken könne, das sei ihm zu kurz gekommen, betonte er kritisch.

Auch die anderen beiden Frauen waren über die Treffergenauigkeit des Gerätes über ihre Gesundheitsprobleme sehr beindruckt, insbesondere aber auch über ungünstige mögliche Entwicklungen, wenn nichts getan wird.

Bedasch und Heilpraktiker Decker erklärten, dass mit dem Scanner auch sehr gezielt therapiert werde. Man könne Medikamente testen und so feststellen, ob sich damit funktionelle oder organische Erkrankungen bessern würden.

Eine der Frauen hatte im Test eine Bestätigung gefunden, für ihre vor kurzem begonnene Umstellung ihres Lebensstiles. Das Scannerergebnis war eindeutig: Der Säuren-Basen-Haushalt ist sehr stark zur sauren Seite verschoben. „Ich habe zu viel Fleisch gegessen, ich wollte und bekam immer das größte Schnitzel.“

Selten nur gute Werte

Forum-Mitinitiator Gerhard Bruns dankte für den Mut der Probanden. Um Ängste nicht aufkommen zu lassen sagte er, dass er selbst schon vor dem Scanner gesessen habe und verstehen könne, dass man über sein Ergebnis zunächst betroffen sei. „Das muss man aber nicht sein, denn es gibt kaum jemanden, der nur gute Werte hat.“ Das Gerät zeige, wie der Körper mit seinen Belastungen fertig wird oder ob er dringend Hilfe benötigt.